

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 18

Rubrik: Jewtuschenko tadelt Stalin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden aber die Beschleunigung nicht erreichen, wenn diese Aufgabe bloss von wenigen intellektuellen Menschen gelöst wird. Sie werden nur störend wirken. (...) Im gesellschaftlichen Bewusstsein sind Lücken entstanden, die sehr schwer zu überbrücken sind. Es ist sehr schwer, sich auf eine andere Art des Denkens umzustellen, bei dem Kultur und Intellekt einen ihnen gebührenden Platz einnehmen. (...) Der technische Fortschritt ist notwendig, aber seine Beschleunigung ist erschwert. Und diese Schwierigkeit wird zunehmen, wenn Menschen, die sich damit befassen, unendlich weit entfernt von der Kultur sind. (...) Ohne Kultur und Kunst kann man das Leben weder aufbauen noch verbessern, weil nur die Kultur eine Kraft besitzt, die auf menschliche Seelen wirkt; sie besitzt einen moralischen Sprengsatz. (...) Die Schlüsselfrage der Kultur ist ihre Wechselbeziehung zur Moral. (...) Wir haben viele talentierte und erstklassige Kritiker, aber es fehlt ihnen der Mut und der Scharfblick eines Belinski, der mutig das wirkliche Panorama der Literatur gezeigt hat und über sie die vollständige, kompromisslose Wahrheit sagte. (...) Aber gerade eine solche Wahrheit ohne Rücksicht auf hohe Stellung und auf allgemeine, aber falsche Anerkennung verlangt von uns die heutige Zeit. (...) Wir stellen eine Unsicherheit als Folge der Angst vor der Willkür fest. (...) Wir sollten mit der sittlichen Aufgabe beginnen. (...) Es fehlen heute in der Gesellschaft eindeutig die sichtbaren Ideale, Menschen, deren Taten und sittliche Stellung ein bedingungsloses Beispiel für die Umgebung sein könnten.»

Ein wahrhaftig niederschmetterndes Urteil über die Gesellschaft und die Literatur im Land des «real existierenden Sozialismus». Uns fällt aber nicht nur die düstere Prognose des resignierenden Kaverin in bezug auf die «Umgestaltung» auf, sondern die frappante

Übereinstimmung seiner Ansichten mit den sittlichen Grundsätzen Solschenizyns.

In unserer SOI-Publikation von 1972 (TM-Reihe 16) «Sowjetische Stimmen zum Russland von morgen» trug ein Kapitel den Titel: «Sittliche Grundlagen des Erneuerungsprozesses»:

«Noch deutlicher stehen die sittlichen Grundlagen im Mittelpunkt der gesellschaftspolitischen Ansichten bei Alexander Solschenizyn. In der «Krebsstation» findet man im Gespräch zwischen Schulubin und Kostoglotow folgende Äusserungen: «Sozialismus – aber welcher? (...) Wir dachten, es genüge, die Produktionsart zu verändern, und sofort verändern sich auch die Menschen. (...) Keineswegs, die haben sich nicht verändert. (...) Also welcher Sozialismus? (...) Man sagt ein demokratischer, aber das ist nur ein oberflächlicher Hinweis auf die Form und nicht auf das Wesen des Sozialismus, nur auf die Art des Staatsaufbaus. Das ist nur ein Hinweis darauf, dass keine Köpfe rollen werden. (...) Es ist nicht jeder Sozialismus, der unermüdet den Hass predigt, weil das gesellschaftliche Leben nicht auf Hass aufgebaut werden kann. (...) Wir wollen endlich lieben! (...) Es gibt nur einen richtigen Sozialismus, den sittlichen.»

★

Nach dem Kongress bekam Kaverin von höchster Stelle eine indirekte, aber deutliche Antwort auf seine Vorstellungen über die Voraussetzungen einer echten «Umwandlung». Das Zentralkomitee veröffentlichte seinen Beschluss betreffend die Aufgaben der ideologischen Parteizeitschrift «Kommunist»:

«Die Zeitschrift («Kommunist») muss eine aktivere Rolle spielen. (...) Sie muss das Wesen der kleinbürgerlichen Psychologie in allen ihren Erscheinungsformen untersuchen und deren

Feindseligkeit gegenüber dem wissenschaftlichen Sozialismus zeigen. (...) Die Hauptaufgabe der Gesellschaftswissenschaften ist die aktive kommunistische Erziehung der Massen, (...) um die neue Weltanschauung zu fördern, die Selbstdisziplin, das Verantwortungsgefühl und den Kollektivismus. (...) Die Zeitung muss mehr Aufmerksamkeit den Ideen des Sowjetpatriotismus, des sozialistischen Internationalismus und den sittlichen Grundsätzen des Sozialismus schenken. (...) Inhalt, Formen und Methoden der Zeitschrift müssen den Erfordernissen der Zeit entsprechen.»

★

Es handelt sich dabei um ganz verschiedene Vorstellungen über die Sittlichkeit und Moral. Hinter der Sittlichkeit Solschenizyns und Kaverins steht nicht der materialistische Grundsatz, sondern der ethische. Nicht der antagonistische Kampf, sondern die Solidarität bildet die Grundlage des gesellschaftlichen Fortschritts und einer echten Erneuerung bzw. Umgestaltung. Nicht die Klassenkampfmoral, die die geistigen Bindungen zwischen den Menschen zerstört, sondern die Ethik, die die geistigen und moralischen Werte anerkennt und bestätigt, muss für die Handlungen der Menschen und für ihre gegenseitigen Beziehungen begleitend sein.

Georg Bruderer

Jewtuschenko tadelt Stalin

Wie kaum ein anderer sowjetischer Dichter hat sich Jewgeni Jewtuschenko mehr und mehr der Partei angepasst. Dieser im Westen bekannteste Autor ist unter den Entstalinisierungsjahren Chruschtschows gross geworden und weiss immer, woher der politische Wind weht.

Zu Anfang der Gorbatschow-Ära führte er sich mit einem Gedicht ein, das die «Prawda» ohne Zögern veröffentlichte. Es war gegen die Bürokraten gerichtet, die alles Neue verhindern wollen; er lobte die neuen Gesetze gegen den Alkoholismus. Auf dem 6. Schriftstellerkongress der UdSSR im Dezember 1985 in Moskau erregte Jewtuschenko mit seiner Rede erhebliches Aufsehen. «Die Pflicht des Schriftstellers ist es, unter dem unheil drohenden Schatten der Atombombe aufs Gestöhn der Eingekerkerten der chilenischen Gefängnisse, aufs letzte Flüstern der Hungernden in Äthiopien zu antworten. Die Menschheit aber beginnt für uns in der Heimat. Und keine Verheimlichung und kein Verschweigen im eigenen Land gibt uns das moralische Recht auf weltweite Anerkennung. Das ist eben das sozialistische Selbstbewusstsein.»

So der Dichter im Haus der Gewerkschaft, wo der Kongress stattfand. Er erinnerte in dieser Rede an Lenin, «einen Schüler der russischen

Bestellschein für ZEITBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 46.—
(Ausland sFr. 50.—/DM 60.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6

18/86

Klassik». Und er beschwor den neuen Parteichef, in seiner jetzt eingeschlagenen Linie fortzufahren, denn, so der Dichter, «als das Land von Hunger und Zerrüttung zerrissen wurde, hatte er (Lenin) keine Angst, die neue sowjetische Bürokratie, den kommunistischen Hochmut zu attackieren, und er unerstützte Majakowskij gerade wegen seines antibürokratischen Gedichts.» Weiter sagte Jewtuschenko auf diesem Kongress: «Das gegenwärtige Streben nach Wendung zum Besseren im Leben flösst in uns tiefe Hoffnung, Gewissheit dessen ein, dass das Eigenlob für immer abgelehnt wird und dass das Nichtverschweigen die Norm der bürgerlichen Verhaltensweise wird.» Wie ein Signal klang es dann aus seinem Mund: «Das Volk, das sich erlaubt, seine eigenen Fehler und Tragödien mutig zu analysieren, schlägt die ideologische Waffe aus den Händen seiner Feinde, denn geistig ist es unbesiegbar.» Für diese starken Worte erhielt nun Jewtuschenko höchstes Lob: Die «Prawda» veröffentlichte eine lobende Rezension seiner jüngsten Gedichte «Mutter und die Neutronenbombe» und «Fuku». In der Besprechung wurde Jewtuschenko als Dichter gepriesen, der auf den «Pulsschlag des gesellschaftlichen Lebens exakt reagiert, der immer dort sei, wo das Feuer der Revolution aufflamme, wo der Geist der Freiheit und Gerechtigkeit hervorstrebe».

Diese lobende «Prawda»-Besprechung hat in intellektuellen westlichen Kreisen Erstaunen ausgelöst, sehen sie doch in diesem Poem eine harte Kritik an Stalin. Denn Jewtuschenko zeichnet eine unheilvolle Gestalt eines «Menschenfalken», der die Züge von Berija, jenem grausamen Stalin-Favoriten, trägt. Ohne den Namen Stalin ausdrücklich zu nennen, wird in dieser Besprechung die Frage aufgeworfen, ob alle diejenigen «Grossen» Recht auf Dankbarkeit und Gedenken hätten, nur weil sie ihren ruhsüchtigen Zielen zuliebe Menschenblut vergossen hätten. Die Antwort des Dichters sei kompromisslos, so die «Prawda», «denn nicht ewiger Ruhm, sondern ewige Schande gilt allen, die sich durch Blutvergiessen einen Namen gemacht haben».

Bereits im letzten Herbst hatte Jewtuschenko mit einem Gedicht, das in der Literaturzeitung «Nowi Mir» erschien (auch ohne Stalins Namen zu nennen), an die Opfer seiner Zwangsarbeitslager zumindest erinnert und «blinde Anhänger einer starken Hand» von heute als Dummköpfe bezeichnet.

Mit seiner indirekten Stalin-Kritik weicht dieser Sowjetliterat allerdings von der offiziellen Gorbatschow-Linie völlig ab. Denn der Generalsekretär der KPdSU erinnerte in seiner Kremlrede zum 40. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg an «die gigantische Arbeit an der Front und im Hinterland», die die Partei und der Staat «unter Leitung» von Generalsekretär Stalin geleistet hätten. Mit keinem Wort ist Gorbatschow bisher auf den Massenterror Stalins eingegangen. Nicht einmal in den dürren Umschreibungen, wie sie die derzeitige Parteigeschichte erlaubt. *Siegfried Röder*

China-Publikationen

des Instituts für Asienkunde, Hamburg

CHINA aktuell – Monatszeitschrift, Jahresabonnement DM 116,00 (zuzüglich Porto), annual subscription rate DM 116,00 (postage will be added)

Erhard Louven; Monika Schädler: **Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland. Bestandsaufnahme und Anregungen für die Forschungsförderung**, Hamburg 1986, 174 S., DM 19,00

Hans Kühner: **Die Chinesische Akademie der Wissenschaften und ihre Vorläufer 1928–1985**, Hamburg 1986, 180 S., DM 25,00

Werner Draguhn (Hrsg.): **Umstrittene Seegebiete in Ost- und Südostasien. Das internationale Seerecht und seine regionale Bedeutung**, Hamburg 1985, 343 S., DM 35,00

China heute: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Berlin 1985, 78 S., DM 18,00

Oskar Weggel: **Wissenschaft in China: Der neue Mythos und die Probleme der Berufsbildung**, Berlin 1985, 169 S., DM 18,00

Johann Adolf Graf Kielmansegg; Oskar Weggel: **Unbesiegbar? China als Militärmacht**, Stuttgart, Herford 1985, 316 S., DM 42,00

Wolfgang Bartke: **Die grossen Chinesen der Gegenwart: Ein Lexikon 100 bedeutender Persönlichkeiten Chinas im 20. Jahrhundert**, Frankfurt 1985, 365 S., DM 18,00

Oskar Weggel: **Xinjiang/Sinkiang: Das zentralasiatische China. Eine Landeskunde**, 2. verb. Aufl., Hamburg 1985, 242 S., DM 28,00

Wolfgang Bartke; Peter Schier: **China's New Party Leadership: Biographies and Analysis of the Twelfth Central Committee of the Chinese Communist Party**, London 1985, 289 pp., US\$ 50,00

Wolfgang Bartke: **The Diplomatic Service of the People's Republic of China as of November 1984**, Hamburg 1985, 120 pp., DM 25,00

Michael Strupp: **Verträge der Volksrepublik China mit anderen Staaten. Teil 9: 1966–1967**, Wiesbaden 1984, 225 S., DM 54,00

Wolfgang Bartke (comp.): **The Relations between the People's Republic of China and I. Federal Republic of Germany, II. German Democratic Republic in 1985 as seen by Xinhua News Agency. A Documentation**, Hamburg 1986, ca. 350 pp., DM 28,00

Jürgen Henze: **Bildung und Wissenschaft in der Volksrepublik China zu Beginn der achtziger Jahre**, Hamburg 1983, 290 S., DM 28,00

Heiner Dürr; Urs Widmer: **Provinzstatistik der Volksrepublik China**, Hamburg 1983, 315 S., DM 35,00

Rüdiger Machetzki (Hrsg.): **Deutsch-chinesische Beziehungen. Ein Handbuch**, Hamburg 1982, 288 S., DM 28,00

Michael Strupp: **Chinas territoriale Ansprüche – Aktuelle Probleme der Landgrenzen, der Seegrenzen und des Luftraumes**, Hamburg 1982, 199 S., DM 24,00

Eckard Garms (Hrsg.): **Wirtschaftspartner China 81/82 – Chancen nach der Ernüchterung**, 2. erw. Aufl., Hamburg 1982, 556 S., DM 48,00

Oskar Weggel: **China – zwischen Revolution und Etikette. Eine Landeskunde**, München 1981, 330 S., DM 22,00

Thomas Scharping: **Umsiedlungsprogramme für Chinas Jugend 1955–1980**, Hamburg 1981, 575 S., DM 36,00

Rüdiger Machetzki: **Entwicklungsmacht China. Stand, Potential und Grenzen der binnenwirtschaftlichen Leistung**, Hamburg 1980, 403 S., DM 35,00

Eckard Garms: **Wirtschaftsreform in China**, Hamburg 1980, 152 S., DM 18,00

Gerold Amelung: **Die Rolle der Preise in der industriellen Entwicklung der Volksrepublik China 1961–1976**, Hamburg 1982, 212 S., DM 24,00

Gerd Kaminski; Oskar Weggel (Hrsg.): **China und das Völkerrecht**, Hamburg 1982, 284 S., DM 28,00

Holger Dohmen: **Soziale Sicherheit in China**, Hamburg 1979, 82 S., DM 15,00

Jörg Baumann: **Determinanten der industriellen Entwicklung Hong Kongs 1945–1979**, Hamburg 1983, 449 S., DM 38,00

Jörg Michael Luther: **Liu Shao-qis umstrittenes Konzept zur Erziehung von Parteimitgliedern**, Hamburg 1978, 298 S., DM 24,00

Ein vollständiges Verzeichnis der Publikationen des Instituts für Asienkunde senden wir Ihnen gerne auf Anforderung zu.

Bestellungen bitte an:

Institut für Asienkunde, Rothenbaumchaussee 32, 2000 Hamburg 13;
Tel. 040/44 30 01